

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **71 (1953)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MITTEILUNGEN

Tragbarer Turbokompressor mit Gasturbinenantrieb. Die Société Turbomeca, Bordes, Basses Pyrénées, Frankreich, baut eine Reihe von Kleingasturbinen für Flugzeugtriebwerke, industrielle Zwecke, Hilfsantriebe und Luftkompressoren. In England hat die Firma Blackburn and General Aircraft, Ltd., Brough, East Yorkshire die Lizenz für die Fabrikation solcher Triebwerke erworben. Der von ihr hergestellte Luftkompressor «Palouste» fördert im Maximum 3200 m³/h Luft von 15 °C gegen einen Druck von 2,9 atü. Diese Kompressoreinheit ist rd. 1,05 m lang, 0,47 m breit, 0,495 m hoch und wiegt nur 85 kg; ihr Brennstoffverbrauch beträgt 123 kg/h. Die Maschine, die leicht von zwei Männern getragen werden kann, ist in «Engineering» vom 26. Juni 1953 ausführlich und an Hand guter Bilder und Schnittzeichnungen beschrieben. Sie besteht im wesentlichen aus einem einstufigen Radialkompressor mit einem radialen und einem axialen Diffusor, einer Verbrennungskammer und einer zweistufigen Turbine. Die höchste Drehzahl bei Dauerbetrieb beträgt 34 000 U/min, die höchste Gastemperatur vor der Turbine 800 °C; die Betriebsdauer wird von der Société Turbomeca zu 300 h angegeben; man hofft aber, sie wesentlich erhöhen zu können. Das nach dem selben Prinzip gebaute Motortriebwerk leistet an der mit 6000 U/min umlaufenden Antriebswelle im Maximum 276 PS bei einem spezifischen Brennstoffverbrauch von 0,43 kg/PSch.

Persönliches. Als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Chefs des Zugförderungs- und Werkstättendienstes der Generaldirektion SBB, Ing. H. Huber, ist Ing. Franz Gerber, Maschineningenieur der BLS, zum neuen OMI der SBB gewählt worden. Er war es, der im Jahre 1943 den Wurf wagte und an die Konzeption einer elektrischen Lokomotive heran ging, die in Gestalt der B₀' B₀'-Lokomotiven der Serie 251 der BLS¹⁾ Wirklichkeit und im In- und Ausland richtungsweisend werden sollte. Mit Gerber tritt ein fachlich und menschlich — worüber er sich auch im S. I. A. ausgewiesen hat — hochgeschätzter Mann wieder in die Dienste der SBB, der die ruhmreiche, von Männern wie Alfred Keller, Otto Tschanz und Max Weiss begründete Tradition fortzusetzen berufen ist. — Obergeringenieur der Bauabteilung der Generaldirektion als Nachfolger von Ing. O. Wichser wurde Dipl. Ing. Max Portmann, bisher Obergeringenieur-Stellvertreter des Kreises II in Luzern. Wir gratulieren unsern S. I. A.- und G. E. P.-Kollegen sowie den SBB herzlich zu diesen Wahlen!

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Betriebstechnik und Betriebswirtschaft führt ab Ende Oktober in Zürich, Basel und Bern je einen Kurs zur Einführung in zwei Hauptgebiete der Betriebsführung durch: «Organisation in Unternehmung und Betrieb» und «Betriebsabrechnung und Preiskalkulation im Industriebetrieb». Die Kurse sind auf den Grundsätzen moderner Betriebsführung aufgebaut und ganz auf die Anforderungen der Praxis ausgerichtet; sie werden besonders auch die im Ausland auf dem Gebiet neuzeitlicher Betriebsführung gemachten Erfahrungen vermitteln. Die Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft in Bern, Mühlemattstrasse 55, stellt auf Verlangen Material über ihre Kurse und ihre übrige Tätigkeit zur Verfügung.

Der Schweizerische Werkbund tagt am Samstag, 26. September, in Magglingen. Die Tagung hat zum Thema: «Das Konstante und das Modische». Am Samstag findet um 15 Uhr die geschäftliche Werkbundversammlung im Hotel «Bellevue» statt, um 20 Uhr ebenda das Nachessen, anschliessend geselliger Teil und Tanz. Am Sonntag folgen um 9.30 Uhr öffentliche Vorträge im Rathaus in Biel: Hans Finsler: «Einführung»; Edgar Kaufmann: «Produktion und Verschleiss»; Hugo Häring: «Ueber den Begriff der Gestalt»; Max Bill: «Konstanz und Veränderung». Den Schluss bildet eine Fahrt per Autocar durch das romantische Tal «Prés d'Orvin» zum Twannberg; Mittagessen, Rückfahrt über Neuveville-Ligerz nach Biel.

Der Verein der Ingenieure und Architekten in Oberösterreich hat eine zehntägige Schweizer-Reise durchgeführt, die sich bis zu den Walliser Kraftwerkbauten erstreckte, über die Ing. Dr. E. Choisy dem Verein an seinem Sitz in Linz seinerzeit einen Vortrag gehalten hatte. Die 70 Herren und Damen umfassende Reisegesellschaft wurde in Fryburg und Zürich von Delegierten des S. I. A. empfangen, was zur Stär-

kung der kollegialen Verbundenheit über die Landesgrenzen hinweg beigetragen hat.

Lüftungsentwurf für den Wagenburgtunnel in Stuttgart. In Nr. 36, Seite 525, rechte Spalte, ging die viertletzte Zeile des ersten Absatzes verloren; der betreffende Satz lautet: Aus diesen Erkenntnissen liess sich... die betriebsmässig zulässige CO-Konzentration bei 45 m² Verkehrsraumquerschnitt für Querlüftung auf... 0,21⁰/₀₀ und bei 61,77 m² Verkehrsraumquerschnitt für Halbquerlüftung auf... 0,22⁰/₀₀ festsetzen,...

WETTBEWERBE

Turnhalle und Umbau des Realschulhauses Therwil (Baselland). Engerer Wettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten. Am 1. September 1953 hat das Preisgericht, welches aus den drei Architekten A. Dürig, A. Gerster und P. Suter bestand, folgendes Urteil gefällt:

1. Preis (1000 Fr. und Antrag zur Weiterbearbeitung): René Toffol, Basel
2. Preis (500 Fr.) Arnold Gürtler, Allschwil
3. Preis (300 Fr.) Jos. Stöcklin, Neu-Allschwil
4. Preis (200 Fr.) Hs. Ryf, Sissach

Ausserdem erhielt jeder der fünf Projektverfasser eine feste Entschädigung von 400 Fr.

BUCHBESPRECHUNGEN

Die biblische Lehre von der Arbeit. Von Alan Richardson. 52 S. Zürich 1953, Gotthelf-Verlag. Preis kart. Fr. 2.50.

Die vorliegende Schrift ist das Ergebnis einer von der Studienabteilung des Oekumenischen Rates der christlichen Kirchen veranlassten Untersuchung. Diese Abteilung forderte eine Reihe von Bibelwissenschaftlern auf, die Frage zu untersuchen und darüber zu berichten, was die Bibel über die Arbeit zu sagen habe. Auf Grund dieses Materials wurden Einzelaufsätze verfasst und bei einer Reihe von Gelehrten verschiedener Länder und Konfessionen in Umlauf gesetzt. Die Kritiken und Verbesserungsvorschläge hat man weiter verarbeitet. Auf dieser Grundlage ist auch die vorliegende Arbeit als das Ergebnis eines echt ökumenischen Austausches von Erkenntnissen entstanden. Trotzdem bleiben die vorgebrachten Anschauungen und Schlussfolgerungen die persönliche Meinung des Verfassers, für die er sich voll verantwortlich fühlt.

Die Schrift dient in erster Linie der Vorbereitung der zweiten Weltkonferenz des Oekumenischen Rates, die 1954 in Evanston (Illinois) stattfinden wird und deren Thema lautet: «Der Christ in seinem Beruf». Deshalb wurde sie auch in deutscher Sprache herausgegeben. Dieses Thema interessiert aber nicht nur die Theologen, sondern mindestens ebenso sehr auch die Ingenieure und die Architekten. Denn wir stehen mitten im Arbeitsprozess drin und müssen uns täglich zu jener freien Haltung hindurcharbeiten, in der wir über der Arbeit stehen und nicht von ihr erdrückt werden. Da ist die vorliegende Schrift für uns eine ausserordentlich starke Hilfe, da sie uns die richtige Beziehung zu unserem Schaffen und zu unseren Mitarbeitern finden lässt.

Schon das Alte Testament lehrt, dass die Arbeit als gemeinsames Los aller Menschen eine gottgewollte Funktion unseres Lebens ist. Sie ist keineswegs etwas Minderwertiges, keineswegs Fluch oder Strafe für den Abfall von Gott. Auch die einfache körperliche Arbeit des «Ungelernten» trägt die durch ihre göttliche Bestimmung gesetzte Würde in sich, und es ist höchst beachtenswert, dass Jesus als Dorfhandwerker arbeitete, bis seine Zeit gekommen war, und nicht als Geisteswissenschaftler oder Priester. Mit der Arbeit ist auch das lebendige Verhältnis von Untergebenen zu Vorgesetzten als einer schöpfungsgemässen Ordnung gesetzt, und es sind uns in den «Haustafeln» (Kol. 3, 22—4, 1; Eph. 6, 5—9; 1. Tim. 6, 1 ff; Tit. 2, 9 ff. und 1. Petr. 2, 18—25) klare Weisungen über die Haltung der Arbeitenden und über ihre Dienstverhältnisse überliefert.

Darnach ist zum Beispiel auch die Beziehung zwischen Herren und Knechten (kyrios-doulos), im modernen Sinne also zwischen Vorgesetzten und Untergebenen, eine ursprüngliche, dem Menschsein wesensgemäss zukommende Ordnung und nicht eine aus menschlichen Zweckmässigkeiten geschaffene Einrichtung, die der Mensch nach seinem Gutdünken wieder

¹⁾ siehe SBZ 1946, Bd. 127, S. 218* und 1951, S. 13*.